

Ginzling), Granodiorit (Ginzling), granitisierter Biotit-Plagioklasgneis (Stuhachtal, Rudolfs-  
hütte), Augen- und Flasergneis (Stuhachtal, Seilhahn Mittelstation), Amphibolit (Stuhachtal,  
Seilhahn Mittelstation), Pyroxenit (Stuhachtal, Enzingerhoden).

h) Ö t z t a l: Zusammen mit Professor Dr. H. VON GAERTNER, Dr. MÜLLER und Professor  
Dr. K. SCHMIDT (München): Biotit-Plagioklasgneis (Obergurgl, südlich Sportheim), Biotit-  
Plagioklasgneis, gehändert (Straße Zwieselstein, Obergurgl), Zweiglimmer-, Augen- und Flaser-  
gneis (Längenfeld, Steinbruch Lehn), Biotit-Plagioklasgneis (südlich Sölden), Muskowit-  
Grautigneis (Vent), metamorpher Diabas (Vent, Rofner-Schlucht), Biotit-Plagioklasgneis  
(nördlich Vent), Granodiorit vom Ackerkogel (südlich Umhausen), Augen- und Flasergneis  
von Maurach (südlich Umhausen), Augen- und Flasergneis (Straße Ötz—Kühtai, Untere  
Hemerwaldalm).

c) S ü d l i c h d e s T a u e r n - H a u p t k a m m e s: Zusammen mit Dr. G. MÜLLER: Granit  
(nördlich Mittelwald), Tonalit (Antholzertal), Augen- und Flasergneis (Antholzertal), Tonalit  
(Nähe Huben, Osttirol, Daherklamm), Biotit-Plagioklasgneis (Huben), Tonalit (südlich Huben).

### **Bericht über Aufnahmen auf den Blättern Dornbirn (111) sowie über Kontrollbegehungen auf Blatt Feldkirch (141)**

von R. OBERHAUSER

Im Sommer 1964 wurde die Kartierung 1 : 10.000 auf Blatt Dornbirn weitergeführt. Die  
Kartierung im Gebiet südlich der Frutz konnte bis auf ein kleineres Areal im Flyschsand-  
steingebiet südwest Bad Laterns abgeschlossen werden. Weitere Begehungen wurden im  
Helvetikum im Gebiet Klaus—Fraxern durchgeführt, wobei ein kleiner Inselberg von Fraxner  
Grünsand ca. 150 m nordwestlich des Postamtes Weiler-Klaus entdeckt wurde.

Im Schulertobel in Muntlix wurden die bereits von W. SCHAAD 1925 erkannten Flyschrelikte  
in die Kartierung einbezogen. Das Vorkommen von Cenoman-Basisserie konnte in Schlamm-  
proben und Dünnschliffen durch Glohotruncanen sichergestellt werden. Der Inselberg mit der  
Wallfahrtskirche Rankweil wird durchgehend aus Maastricht-Wangschichten aufgebaut.

Auf dem schon abgeschlossenen Blatt Feldkirch wurden gemeinsam mit S. PREY und  
G. WOLETZ Kontrollbegehungen durchgeführt, wobei im Pfudidätsch-Bach bei Satteins S. PREY  
in einer Schlammprobe von grauen Schiefen, welche mit kalkfreien Quarziten wechseln und  
faziell wohl den Rinderhadschichten R. HERB's im Amdener Gebiet entsprechen, der Fund  
von *Rzehakina epigona* gelang! Dadurch ist eine Einstufung der schon vorher festgestellten  
Flyschsandschalerpopulationen dieser quarzitischen Serie in eine Zeit nahe der Kreide-Tertiär-  
grenze gesichert. Glohotruncanen-führendes Campan-Maastricht sowie Globigerinen- und  
Nummuliten-führendes Eozän sind hier weitere eigenständige Elemente der Wildflyschzone  
oder Feuerstätter Decke.

Infolge eines Übertragungsfehlers auf der neuen Rhätikonkarte 1 : 25.000 sind die Tristel-  
kalk-Signaturen im Fenster von Nüziders irrtümlich auf den südlichen Teil der Gault-Aus-  
scheidung aufgedruckt. Tatsächlich ist die Tristelkalkfazies normal-stratigraphisch zwischen  
Neokom und Gault eingeschaltet und in dieser Position von Süd der Burgruine zur Staumauer  
und weiter nach Nordost aufgeschlossen.

### **Aufnahmebericht 1964, Blatt Oberwart (137) Kristalliner Anteil**

von ALFRED PAHR (auswärtiger Mitarbeiter)

Gegenstand der Untersuchung waren die Räume Ungerhach—Steinhach sowie Kirch-  
schlag—Bad Schönau.

Im untersuchten Gebiet tritt kräftige Bruchtektonik auf, die mit der großen Krumhacher  
Störung zusammenhängt. Vom Raum Krumhach zieht die Hauptstörung ESE parallel zum

Zöberntal, markiert durch einen breiten Streifen von Sinnersdorfer Konglomerat (Bad Schönau—Maierhöfen—Ungerbach—Steinbach). Damit im Zusammenhang stehen zahlreiche, z. T. parallel verlaufende Brüche. Die westlichsten davon sind E des Hutwisch bei Hochneukirchen nachzuweisen sowie westlich Ungerbach. Einer dieser Brüche (knapp W Ungerbach) hat eine kleine Scholle von Gesteinen der Grobgneisserie abgesenkt und so, zusammen mit dem auflagernden Sinnersdorfer Konglomerat, vor der Abtragung bewahrt. Ein größerer Bruch ist nachzuweisen W Steinbach in einem nördlichen Seitengraben des Steinbachtals: Hier wurde unter Ausbildung einer mächtigen Mylonitzone (aufgeschlossene Breite etwa 100 m bei einer Aufschlußhöhe von 20 m), die zu größeren rezenten Rutschungen geführt hat, eine Scholle von hochkristallinen Gesteinen der Siegrabner Serie (vor allem Serpentin und Biotitgneis) abgesenkt.

Die starke Zerstückelung und damit in Zusammenhang stehende weitgehende Bedeckung mit Sinnersdorfer Konglomerat erschweren die Erkenntnis des Lagerungsverhältnisses von Grobgneis bzw. Siegrabener Serie zu den Gesteinen der Rechnitzer Serie in diesem Raum. Ein vom Steinbachtal zum Gehöft Spanblechl hinaufziehender, steil eingerissener Graben läßt jedoch die Überlagerung von Kalkschiefer der Rechnitzer Serie durch mylonitisierte Glimmerschiefer der Grobgneisserie klar erkennen.

Im Raum zwischen Seiserbrücke und Bad Schönau erschließen die zum Zöberntal nach N ziehenden Gräben Gesteine der Siegrabener Serie, vor allem Amphibolit, mit einzelnen eingeschuppten Lamellen von Biotitgneis. Die höheren Hangpartien ab etwa 560 m Sh. werden von Sinnersdorfer Konglomerat eingenommen, das sich in breitem Streifen bis zum Beisteiner Riegel erstreckt.

Der von der Hennmühle (W Bad Schönau) nach SW ziehende Graben zeigt die Kalkschiefer der Scholle von Möltern aufgeschoben auf grünliche Serizitphyllite bis chloritführende Quarzite, die sich nach W bis über die vom Zöberntal nach Hochneukirchen führende Straße hinziehen. Es finden sich in diesem Komplex auch arkoseähnliche Typen, während an der erwähnten Straße auch anscheinend diaphthoritische Schollen auftreten.

Das allgemeine geologische Bild des untersuchten Raumes zeigt starke Zerstückelung des Kristallins, markiert durch reichlich auftretendes Sinnersdorfer Konglomerat, jedoch ist der Überschiebungsbau trotz der erheblichen Vorstellungen und z. T. Überdeckung mit Sinnersdorfer Konglomerat klar erkennbar: Im Raum Ungerbach—Steinbach Überschiebung der Rechnitzer Serie durch Grobgneisserie bzw. Siegrabener Serie, wobei gerade diese als tektonisch höchste Einheit infolge der Absenkung an Brüchen noch erhalten ist.

Im Raum Zöberntal—Hochneukirchen bestätigten auch die neuen Aufschlüsse an der Straße die bekannte Sachlage: Die Schiefer von Meltern (Rechnitzer Serie) werden im S überlagert von Gesteinen der Grobgneisserie und liegen im N auf einem Komplex, der auf Grund von Gesteinsausbildung und zahlreichen Analogien, entgegen anderen Deutungen, zur Quarzit-Metabasitserie (Wechselserie) gerechnet werden muß.

### **Ergänzende Mitteilungen zur Kartierung auf dem Stadtplan von Salzburg 1:10.000**

von THERESE PIPPAN (auswärtige Mitarbeiterin)

Östlich des Wirtschaftsgebäudes der Landesnervenklinik erschloß eine viele Meter lange, etwa 2 m tiefe Aufgrabung für Fernheizrohre im Niveau der Schlernterrasse gut horizontal geschichteten, sandigen, z. T. eisenschüssigen, grob- bis mittelkörnigen, gerundeten Schotter mit größeren Lehmlinsen und spärlichen kristallinen Geröllen. Das Hangende bildete 3 dm mächtiger Boden.

Bei Taxham wurden mehrere in das Niveau der Schlernterrasse eingesenkte Baugruben untersucht. Gleich westlich des Taxhamgutes zeigte eine 2 m tiefe, 8 m breite und 30 m lange